

Pensionistenbrief 3/2006

Hallo Freunde

Wir werden alle älter – jeden Tag. Solange wir einigermaßen gesund sind und kleine Nebenbeschäftigungen haben, ist das Alter – oder auch der „Lebensabend“ – gut zu ertragen. Bedauerlicherweise hat auch diese schöne Zeit einmal ein Ende. Es macht keinen Sinn den Gedanken an den Tod zu verdrängen. Und nachdem wir auch nicht so genau wissen, wie und wann uns Freund Hein besucht, ist es wohl nie zu früh, seine Angelegenheiten zu ordnen. Oder auf gut deutsch: „Triff Deine Verfügungen und schreib Dein Testament heute noch – morgen kann dich schon der Schlag treffen!“ So gesehen ist unser „Fortsetzungsroman“ über diese Vollmachten und Verfügungen schon fast ein Muß für den Pensionistenbrief.

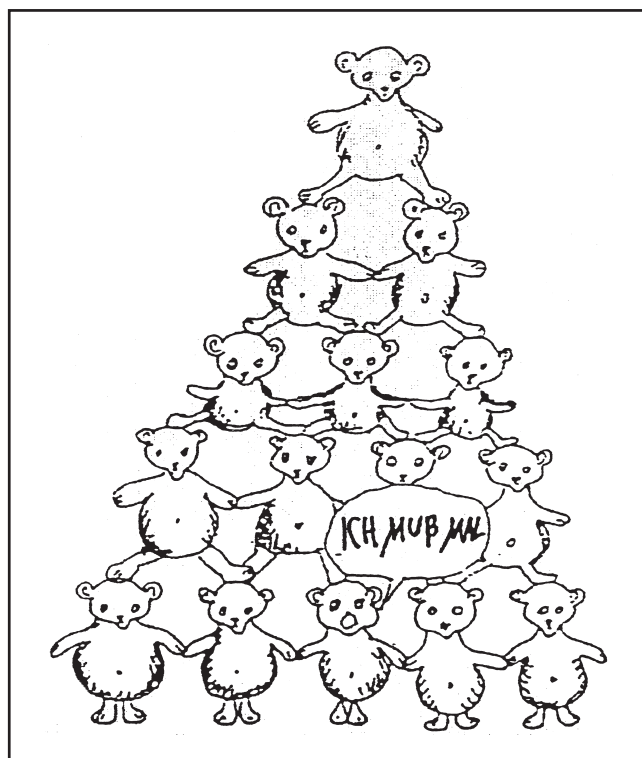
Der Rückblick auf unseren dritten Pensionistentreff in Deuerling soll einerseits denen, die nicht kommen **konn**ten, einen kleinen Überblick über diese Veranstaltung geben und andererseits denen, die nicht kommen **woll**ten, den „Zahn lang machen“. Vielleicht kommen die dann im nächsten Jahr!

Natürlich ist es der falsche Zungenschlag von Zeitungsreportern eigentlich nicht wert, daß man sich ernsthaft damit befaßt, aber wenn sich diese Brüder ungestraft an uns Senioren reiben dürfen, dann wird das nach einiger Zeit vom denkfaulen Rest der Bevölkerung als Wahrheit angesehen. Vielleicht sind manche Gruppierungen sogar froh, daß hier in den älteren Verkehrsteilnehmern ein neues Feindbild entstanden ist. So nach dem Motto: Mit 65 darfst du bei Rot über die Kreuzung gehen – mit 70 mußt Du!

Die heutige Zeit braucht Minderheiten als Prügelknaben. Eine Zeitlang lagen da die Ausländer gut im Rennen. Zwischenzeitlich haben wohl die deutschen Urlauber mitbekommen, daß auch sie – mit einer Ausnahme – in allen Staaten der Welt Ausländer sind. Die Raucher geben auch nicht mehr viel her, seit manche Wirte gemerkt haben, daß sie eine bessere Zeche machen als die Nichtraucher. Die Klimakatastrophe könnte man ihnen vielleicht noch in die Schuhe schieben, weil sie doch soviel Kohlendioxid erzeugen. Ich bin übrigens Nichtraucher, allerdings ein kritisch denkender.

Jetzt könnte man vielleicht wieder mal gegen die Alten losziehen. Die bekommen sichtlich zuviel Rente, denn sonst könnten sie sich doch nicht so viele Autos leisten, die sie doch eigentlich gar nicht mehr brauchen, weil sie ja nicht mehr zur Arbeit fahren müssen. Dann wäre das (nicht existierende) Problem mit den gefährlichen alten Verkehrsteilnehmern auch gleich gelöst!

Eine Zeit lang kann man das wohl als dummes Geschwätz hinnehmen und darüber zur Tagesordnung übergehen, aber wenn es zuviel wird, dann muss man eben auch laut sagen, was davon zu halten ist. An das Märchen, dass der Einzelne nichts bewirken kann, sollte man dabei besser nicht glauben!



Ja und dann ist da noch unser wiederkehrender Hinweis auf unsere Geschäftsstelle, die direkt oder indirekt immer für Euch da ist. Es ist nicht so, daß in unserem Büro Langeweile aufkommen könnte, aber wir freuen uns immer, wenn jemand mit einer Frage zu uns kommt und wir ihm helfen können.

Das ist dann schon wieder alles, was zu sagen wäre. Abschließend freue ich mich wie jedes Jahr, daß ich Euch eine **ruhige Vorweihnachtszeit wünschen** darf.

Ich wünsche Euch auch

**frohe und ruhige Feiertage
und für das kommende Jahr 2007
alles Gute, viel Glück
und vor allem Gesundheit!**

Euer

Pensionisten-Grufti

Betreuungsverfügung Vorsorgevollmacht Patientenverfügung

(Fortsetzung)

Im letzten Pensionistenbrief haben wir eine Übersicht gebracht über Vollmachten und Verfügungen, die von allen Senioren schriftlich niedergelegt werden sollen, bevor sie alters- oder krankheitsbedingt dazu nicht mehr in der Lage sind.

Über die Vorsorgevollmacht ist nicht viel mehr zu sagen, als im letzten Pensionistenbrief bereits ausgeführt wurde: Wer es versäumt, eine derartige Vollmacht auszustellen, dem kann auch im Bedarfsfall ein naher Angehöriger nicht helfen. Das Gericht wird einen Betreuer bestellen.

Über die Betreuungsverfügung ist schon etwas mehr zu sagen:

Wenn ein **Volljähriger** aufgrund eines Unfalls, einer Krankheit oder wegen seines hohen Alters nicht mehr in der Lage ist, seine Angelegenheiten zu regeln, sind **nicht** ohne weiteres sein Ehepartner, seine Kinder oder sonstige Verwandte zu Entscheidungen befugt.

Soweit erforderlich setzt das Vormundschaftsgericht vielmehr einen Betreuer ein, der sich um die Vermögens- und Personensorge kümmert. Dieser hat sich bei allen Entscheidungen am (mutmaßlichen) Willen des Betroffenen zu orientieren.

In einer **Betreuungsverfügung** kann der Betroffene für solche Krisensituationen schon vorab festlegen, wen er sich als Betreuer wünscht (das Vormundschaftsgericht wird im Normalfall diesem Wunsch entsprechen) und wie die Betreuung ausgeübt werden soll. Für Entscheidungen über gefährliche medizinische Eingriffe (und erst recht über eine Sterbehilfe) benötigt der Betreuer die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts.

Für den Fall, dass der gewünschte Betreuer im Akutfall nicht in der Lage ist, die Betreuung wahrzunehmen, sollte ein (oder mehrere) Ersatzbetreuer benannt werden. Bei mehreren Betreuern sollte eine Reihenfolge festgelegt werden.

Damit sich der Betreuer bestmöglich am Willen des Betroffenen orientieren kann, können schon vorab Festlegungen getroffen werden, wie **z. B.:**

- Im Verfahren der Betreuerbestellung soll mein langjähriger Hausarzt, (Name und Anschrift) angehört werden. Mit ihm habe ich seit Jahren immer

wieder mal über den Eintritt kritischer Situationen gesprochen. Er kennt meine Wünsche und Bedürfnisse am besten.

- Solange es medizinisch und versorgungsmäßig möglich und vertretbar ist, möchte ich in meiner Wohnung / meinem Haus wohnen bleiben.
- Sollte der Umzug in ein Altenpflegeheim unvermeidbar sein, so möchte ich mich mit dem Verkaufserlös meines Hauses in das Altenheim Haus Weitblick in Schönwelt einkaufen und meinen Aufenthalt dort finanzieren.
- In Falle einer schweren Erkrankung oder bei erforderlicher Intensivpflege möchte ich den Beistand eines Geistlichen der römisch-katholischen Kirche.
- Ferner wünsche ich, dass bei Eintritt meiner Betreuungsbedürftigkeit mein Betreuer meiner Enkelin Angelika Armdran jeweils zu deren Geburtstag und zu Weihnachten 100,00 € aus meinem Einkommen bzw. Vermögen übergibt.
- Ich weise darauf hin, dass Herr Steuerberater Sparfuchs umfassend Auskunft über mein Vermögen geben kann. Es soll vor allem dazu verwendet werden, mir so lange wie möglich ein Leben außerhalb eines Heimes zu ermöglichen. Falls eines meiner Kinder zu meiner Pflege bereit ist, soll das Geld zu einem altengerechten Anbau an das Haus dieses Kindes verwendet werden.

Jede Betreuungsverfügung sollte mit Ortsangabe, Datum und voller Unterschrift versehen werden.

Eine jährliche Aktualisierung, etwa wie folgt, wird empfohlen:

Diese Betreuungsverfügung entspricht auch heute noch meinem Willen.

(Ort, Datum, Unterschrift)

Die Betreuungsverfügung kann entweder dem vorgesehenen Betreuer oder einer anderen Vertrauensperson übergeben werden. Diese Person ist bei Eintritt der Betreuungsbedürftigkeit verpflichtet, dieses Dokument dem Vormundschaftsgericht zu übergeben.

Zumindest sollten nahe stehende Personen von der Existenz dieser Betreuungsverfügung wissen und sie sollten informiert sein, wo das Original aufbewahrt wird.

(Diese Information über Vorsorgeverfügungen wird im nächsten Pensionistenbrief fortgesetzt.)

Pensionistentreff Nummer 3 am 20. September in Deuerling

Die Teilnehmerzahl scheint sich so auf 60 einzupendeln. Damit kann man durchaus zufrieden sein, schließlich handelt es sich bei den Eingeladenen um Pensionisten, die sich teilweise die mit dem Besuch einer solchen Veranstaltung verbundenen Strapazen nicht mehr zutrauen dürfen. Andererseits bemühen wir uns immer, den Pensionistentreff seniorengerecht zu gestalten.

Das Damenprogramm führte diesmal zur Befreiungshalle nach Kelheim und nach kurzem Spaziergang bergab zum Orgelmuseum in der alten Franziskanerkirche. Die Führung dort hätte auch noch länger dauern dürfen, wie einige Teilnehmerinnen feststellten.

Bei den TÜV-Pensionisten berichtete in der gleichen Zeit der **btü**-Vorsitzende Franz Holzhammer, über Wissenswertes aus den vergangenen fünf Jahren, in denen er den **btü**-Vorsitz inne hat und natürlich auch über besondere Vorkommnisse aus der jüngsten Zeit.

Franz Holzhammer – und damit auch die **btü** – ist in fast allen wichtigen Gremien vertreten: Betriebsrat, Gesamtbetriebsrat, Konzernbetriebsrat und Aufsichtsrat. Das ist natürlich gut für die **btü**, die dadurch im TÜV SÜD nicht unerheblich an Bedeutung gewinnt. Andererseits kostet dieser Tanz auf vielen Hochzeiten viel Arbeit und Zeit, sodaß unser Vorsitzender erst beim dritten Pensionistentreff selbst zu uns kommen konnte.

Dafür haben wir diesmal vergeblich auf eine Vertretung des TÜV gewartet. Herr Häfner hatte zugesagt, falls er nicht in Urlaub sein sollte. Er hatte aber gleichzeitig versprochen, in diesem Fall Herrn Rath mit der Vertretung zu beauftragen. Herr Rath lag am 20. September mit einem ausgewachsenen Hexenschuß im Bett und teilte dies auch Herrn Häfner mit. Natürlich per Fax, wie das heutzutage üblich ist. Herr Häfner konnte auf dieses Fax aber nicht reagieren, weil er eben in Urlaub war. Das war ausgesprochenes Pech für uns, weil die Herren Häfner und Rath doch immer für ein paar interessante Neuigkeiten gut sind.

Von großem Interesse war auch der Vortrag von Dr. Schrader, dem Geschäftsführer des dbb-Vorsorgewerkes. Er war von Berlin angereist, um unseren Senioren einiges über Versicherungen zu erzählen, die vor allem für die Jugendlichen über 65 Jahre von Vorteil sein können.

Das dbb-Vorsorgewerk ist auf diesem Gebiet konkurrenzlos günstig, das wurde zwischenzeitlich mehrfach

nachgewiesen. Man hat dort allerdings nur Zugang, wenn man irgendwie dem Bayerischen Beamtenbund (BBB) angehört. Mitglieder der **btü** gelten somit als Berechtigte. Eine entsprechende Bestätigung – falls erforderlich – kann von unserer Geschäftsstelle angefordert werden.

Am Nachmittag schloß der Pensionistentreff mit einem Besuch des Klosters Weltenburg ab. Die Führung in der Asamkirche war ebenso interessant, wie bei der abschließenden Brotzeit im Biergarten das „Weltenburger Dunkel“ gut war. Auch diesen Pensionistentreff darf man wieder als erfolgreich bezeichnen.

Von einem Nebenerfolg dürfen wir auch noch berichten: Dem Pensionistentreff verdanken wir einen Neuzugang. Der Kollege hat mitbekommen, daß er nur bei uns noch die Gelegenheit findet, mit seinen ehemaligen Kollegen bayernweit zu diskutieren – und das ist ihm der Mitgliedsbeitrag wert!

Ein **guter Einfall**
ist wie ein Hahn am Morgen.



Gleich **krähen** andere Hähne mit.

Karl Heinrich Waggert, Schriftsteller

Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der Bediensteten in der Technischen Überwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (0 94 98) 90 20 93
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (0 94 98) 90 20 21 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck KG Hemau

„67-jähriger an Unfall beteiligt“

Manchmal macht das Lesen unserer Zeitungen wirklich Spaß. Der 67-jährige wurde vielleicht von einem 50-jährigen gerammt, aber kein Reporter vergißt, das Merkmal, „hohes Alter“ zu erwähnen. Auch wenn kein Wort über die Schuldfrage geschrieben wird, unterstellt doch die Erwähnung des Alters über 60 oder 65, daß allein schon diese Tatsache etwas mit der Crash-Ursache zu tun haben muss. So nach dem Motto: Diese Mumien gehören nicht mehr in den öffentlichen Straßenverkehr!

Bei Unfällen, an denen ein Fahranfänger beteiligt ist, kann man vielleicht auf dessen Alter hinweisen, wenn es sich offensichtlich um den Unfallverursacher handelt. Die Altersgruppe der 18 bis 25-jährigen ist – gemessen an ihrer Fahrleistung – überdurchschnittlich in der Unfallstatistik vertreten.

Man kennt auch die Ursache: Diese Altersgruppe lebt überwiegend in den Irrglauben, der druckfeuchte Führerschein beweise schon, daß man Autofahren kann. Dieser Schein ist jedoch lediglich der Berechtigungsnachweis, auf öffentlichen Straßen das Autofahren lernen zu dürfen.

Diese Lehrzeit dauert mit Sicherheit viele Jahre, meist ein ganzes Leben lang, aber es läßt sich nicht verhindern, daß mit der Zeit jeder etwas dazu lernt – sofern er das Glück hat, die ersten Jahre zu überleben.

Und wenn er dann endlich – nach durchschnittlich 45 Übungsjahren – die erforderliche Reife in diesem Gebiet erreicht hat, dann verwenden die Schreiberlinge diese Tatsache als Hinweis auf die Vermutung, daß Menschen diesen Alters Gefahren im heutigen Straßenverkehr darstellen, weil sie den Anforderungen dieses Straßenverkehrs (körperlich oder geistig?) nicht mehr gewachsen wären. Und da schreibt von diesen sogenannten Reportern einer vom anderen ab, ohne sich auch nur einmal die Mühe zu machen, die Wirklichkeit zu erfassen und zu akzeptieren.

Die Statistik spricht nämlich eine völlig andere Sprache: Die Altersgruppe der 65 bis 75-jährigen ist überraschend gering in der Unfallstatistik vertreten! Das ist aber gar nicht so überraschend, den wer rund 50 Jahre lang sein „Popometer“ feinjustiert hat, der beherrscht logischerweise seinen fahrbaren Untersatz etwas besser als die Jünglinge. Und was den in diesen Jahren angeblich schon rieselnden Kalk betrifft, so wird der höchstens die in der Jugend verbreitete risikofreudige Fahrweise etwas dämpfen, was auch wieder der Sicherheit zu gute kommt.

Wenn ihr also wieder einmal in einem Unfallbericht den Hinweis auf das hohe Alter des Fahrers lesen solltet, dann übersetzt das bitte richtig: Der Reporter wollte damit nur dankenswerterweise darauf hinweisen, daß diesen Kollisionspartner aufgrund seines hohen Alters und damit verbunden seines hohen Maßes an Erfahrung und Können mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keine Schuld treffen kann.

Warum ich so einen Artikel schreibe? Ich bin eine Art von Spätentwickler, fahre trotz meines hohen Alters immer noch gerne Auto und habe die Sorge, daß es sich hier wieder um eine Kampagne der Medien handeln könne.

Die letzte Aktion mit der Vögeleingrippe ist erfolgreich abgeschlossen – die von der Chemie tonnenweise bereitgestellten Sera sind verkauft. Vielleicht lautet die nächste Zielangabe: Beim 65. Geburtstag ist entweder der Löffel oder der Führerschein abzugeben!

Motorisierte Graue Panther verteidigt Euere Besitzstände! Wehret den Anfängen!

In eigener Sache

Im letzten Pensionistenbrief machten wir auf Anregung eines Kollegen den Vorschlag, uns über e-mail mitzuteilen, wenn man unsere Mitteilungen und Pensionistenbriefe elektronisch erhalten will. Der Kollege hat anscheinend die Anzahl der e-mail-Interessenten mächtig überschätzt. Jedenfalls hat sich nur ein gutes Dutzend bei uns gemeldet. Da werden wir wohl mit der entsprechenden Umstellung in unserem Büro noch etwas warten müssen.

Auch die für diesen Pensionistenbrief geplante Auflistung aller Pensionisten-Stammtische in den einzelnen Bezirken muss noch etwas warten. Unsere Info-Lieferanten brauchen anscheinend noch etwas Zeit für ihre Recherchen.

Die Möglichkeiten, uns zu erreichen, sind im Impressum dieses Pensionistenbriefes angegeben. Vor allem der Besuch in unserer Homepage wird wärmstens empfohlen.